

Solide Ausbildung am Standort

Wichtiger Aspekt der Unfallverhütung

Wenn „nichts mehr geht“, kommt die Feuerwehr, um mit umfangreicher Ausstattung und technischem Gerät in Not Geratenen zu helfen. Einsatzkräfte riskieren dabei ihre eigene Gesundheit, manchmal auch das eigene Leben.

Wenn es auf Sekunden ankommt, müssen Feuerwehrleute Technik und Taktik „im Schlaf“ beherrschen. Dies ist nur zu erreichen, wenn Handlungsabläufe und der Umgang mit Gerätschaften immer wieder geübt werden. Grundlage dafür ist die solide Ausbildung am Standort.

Wird von Unfallverhütung im Feuerwehrdienst gesprochen, denken die meisten Feuerwehrangehörigen zuerst an die persönliche Schutzausrüstung, an Prüfpflichten, die Eignung von Ausrüstung und Geräten sowie die baulichen Anlagen. Was ist jedoch mit den Feuerwehrangehörigen selbst?

Dazu ein paar provokante Fragen:

- Gibt es regelmäßige Standortausbildung?
- Wird in den Ausbildungseinheiten das gesamte Spektrum der möglichen Schadensarten im Ausrückebereich berücksichtigt?
- Werden die Einsatzkräfte an vorhandener Ausrüstung und Gerät regelmäßig geschult?
- Wird das taktische Vorgehen nach den einschlägigen Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) geübt?
- Wie steht es mit der persönlichen Einstellung eines jeden Feuerwehrangehörigen zur Standortausbildung?
- Was ist mit Feuerwehrangehörigen, die monatelang nicht an der Ausbildung teilnehmen, aber regelmäßig Einsätze mitfahren?

Eine ganze Reihe Fragen – nicht ohne Grund. Denn neben den technischen Ursachen spielen häufig organisatorische und personelle Ursachen eine bedeutende Rolle bei Unfällen im Feuerwehrdienst.



Einweisung: Vor der Ausbildung muss eine ausführliche Unterweisung erfolgen.



Training: Nur regelmäßiges Üben bringt den sicheren Umgang mit der Ausrüstung.

Jeder Feuerwehrangehörige ist verpflichtet, seine körperliche und fachliche Eignung aufrecht zu erhalten. An dieser Stelle soll die Formulierung „fachlich geeignet“ einmal genau betrachtet werden: In der Durchführungsanweisung des § 14 der UVV Feuerwehren heißt es: „Die fachlichen Voraussetzungen erfüllt, wer für die jeweiligen Aufgaben ausgebildet ist und seine Kenntnisse durch regelmäßige Übungen und erforderlichenfalls durch zusätzliche Aus- und Fortbildung erweitert [...]“. Dies bedeutet im Klartext, dass ein sicherer Feuerwehreinsatzdienst nur gewährleistet ist, wenn Feuerwehrangehörige Tätigkeiten ausführen, die sie auch beherrschen – das entsprechende Fachwissen vorausgesetzt. Somit ist eine fundierte Ausbildung die

beste Unfallverhütung, vor allem, wenn es um die Beseitigung von organisatorischen und personellen Unfallursachen geht.

Fazit: Standortausbildung ernst nehmen!

Führungskräfte müssen ihre Verantwortung ernst nehmen. Es ist deren Aufgabe, mit der Planung, Organisation und Durchführung der Ausbildung am eigenen Standort die Voraussetzung zum Erlangen und zum Erhalt der fachlichen Eignung zu schaffen. Die Basis für die Ausbildung in den Freiwilligen Feuerwehren bildet die FwDV 2. Der Ausbildungsplan muss unter weiterer Beachtung der einschlägigen FwDV (z. B. Grundtätigkeiten „Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“ FwDV 1, Einheiten im Löscheinsatz

FwDV 3, ...) erstellt werden. Das regelmäßige Durchführen von Grundübungen mit den eigenen Gerätschaften vor Ort zählt dazu. Insbesondere bei Wehren, die mit speziellen Geräten, z. B. mit der Motorsäge, hydraulischem Rettungsgerät oder Gefahrgutausstattung ausrücken, ist das taktische Vorgehen und die Gerätehandhabung regelmäßig zu trainieren. Die Ausbildung am eigenen Standort ist das Rückgrat der Einsatzbereitschaft. Eine solide Ausbildung hilft, Unfälle im Feuerwehrdienst zu verhüten. Feuerwehrangehörige, die im Ernstfall genau wissen, was und wie etwas zu tun ist, arbeiten ruhig und sicher!

HFUK Nord
Abteilung Prävention